

READY - Religious Education and Diversity

Sharing experiences of, and approaches to,
teacher education in the context of
"Education and Training 2020" (ET 2020)



READY
RELIGIOUS EDUCATION AND DIVERSITY

Peter Kliemann

Religions- und Ethikunterricht im europäischen Kontext: READY?

‘Religion and Diversity‘ als Thema und Herausforderung für die Lehrerbildung¹

Der Kontext

So vielfältig sich Bildungspolitik für Schule, Hochschule und Lehrerbildung in den 16 Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland auch darstellt, so deutlich ist, dass alle Spielarten des Bildungswesens in Zukunft immer auf dem Hintergrund internationaler und vor allem gesamteuropäischer Entwicklungen zu sehen sind. Eckhart Marggraf erinnerte 2003 in der *Herder Korrespondenz* mit Nachdruck an einen zunächst noch latenten, aber unaufhörlich stärker werdenden „Anpassungszwang“, der sich daraus auch für die Strukturen und den Status des Religionsunterrichts ergeben könnte (Marggraf 2003). Musste damals noch ein fahrlässiges Ausblenden des Themas Religion und Religionsunterricht im europäischen Kontext festgestellt werden, so sind die Dinge seitdem in Bewegung gekommen:

- Auch die Gremien der Europäischen Union und des Europarates haben spätestens in der Folge der tragischen Ereignisse des 11. Septembers 2001 Religion als Bildungsthema entdeckt. Einen schnellen Zugang zur aktuellen Diskussion bieten z.B. die Dissertation von Peter Schreiner (Schreiner 2012) oder die aus der Arbeit einer internationalen Expertengruppe des Europarates hervorgegangene Publikation „Signposts“, die in verschiedenen europäischen Sprachen vorliegt. (Council of Europe 2014).

¹ Eine frühere Fassung dieses Beitrags erschien unter dem „Religionsunterricht im europäischen Kontext: READY? Ein neues Erasmus+ - Projekt in der Zeitschrift ENTWURF – Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht 4/2015, S.60 – 62. Am Ende des zweiten Projektjahres bot es sich an, den Artikel fortzuschreiben und zu aktualisieren.

- Mit REDCo (Religion in Education. A contribution to Dialogue or a Factor of Conflict in Transforming Societies of European Countries), einem von der Europäischen Union finanzierten Großprojekt unter der Leitung von Wolfram Weisse / Hamburg, wurde von 2006-2009 die Bedeutung von Religion und der Stellenwert von Religionsunterricht im Leben von 14-16jährigen in acht europäischen Ländern umfassend erforscht und in zahlreichen Veröffentlichungen dokumentiert (grundlegend: Jackson et al. 2007).
- Um nur ein – offensichtlich für alle beteiligten Länder geltendes – Ergebnis herauszugreifen: “Most students would like the state-funded school to be a place for learning about different religions / world views, rather than for instruction into a particular religion / world view.” (Jackson 2012, S.50)
- Martin Jäggle, Martin Rothgangel und Thomas Schlag haben unter dem Titel REL-EDU (Religious Education at Schools in Europe) eine auf sechs Bände angelegte Reihe zu den unterschiedlichen Organisationsformen und Konzeptionen des Religionsunterrichts geplant und bereits drei Bände vorgelegt (Jäggle / Rothgangel / Schlag 2013ff).
- Im Kanton Zürich hat das obligatorische Schulfach „Religion und Kultur“ seit dem Schuljahr 2011/12 den bisherigen konfessionellen und konfessionell-kooperativen Religionsunterricht ersetzt (vgl. z.B. Kilchsperger 2014).
- In Luxemburg wurde Jürgen Oelkers, der auch schon in der Schweiz maßgeblich das Fach „Religion und Kultur“ mitgestaltet hatte, von der Regierung aus Liberalen, Sozialdemokraten und Grünen beauftragt, ein neues Schulfach „Leben und Gesellschaft“ (»vie et société«) zu erarbeiten, das ab dem Schuljahr 2016/17 die bisherigen Fächer Katholische Religionslehre (»instruction religieuse et morale«) und Moral (»formation morale et sociale«) zu einem gemeinsamen, für alle Kinder und Jugendlichen verpflichtenden Bildungsangebot zusammenführen soll (Gouvernement du grand-duché de Luxembourg 2017, Oelkers 2015, Weber 2017).
- Auch in der neuen EKD-Denkschrift zum Religionsunterricht von 2014 wird deutlich, dass sich im Kontext ständig wachsender Heterogenität und Diversität die Rahmenbedingungen des konfessionellen Religionsunterrichts grundlegend verändern und in neuer Weise das Bildungsziel „Pluralitätsfähigkeit“ in den Vordergrund gestellt werden müsste (Kirchenamt der EKD 2014).

Ist die Diskussion zur Zukunft des Religionsunterrichts in Europa inzwischen also auf erfreuliche Weise vorangekommen, so hat die europäische Dimension in die Ausbildung von Religionslehrerinnen und Religionslehrern bisher wenig Eingang gefunden. Deutsche Studierende und Referendare etikettieren den Religionsunterricht in Großbritannien und Skandinavien oft allzu schnell als „bloße Religionskunde“, das deutsche Modell eines konfessionellen Religionsunterrichts aber steht im europäischen Kontext im Verdacht eines an Kircheninteressen orientierten katechetisch-missionarischen Unternehmens. Schon eine stärkere Vernetzung der differenzierten britischen Diskussion (vgl. z.B. Barnes 2015, British Journal of Religious Education 2017, Conroy 2013) mit dem deutschen religionsdidaktischen Diskurs könnte hier Abhilfe schaffen, scheiterte in der Vergangenheit aber nicht zuletzt an sprachlichen Barrieren. In diesem Zusammenhang ist es äußerst hilfreich, dass die wichtigsten EKD-Dokumente jetzt in englischer Sprache vorliegen (Kirchenamt der EKD 2013) und mit der englischen Übersetzung des von Martin Rothgangel, Gottfried Adam und Rainer Lachmann herausgegebenen „Religionspädagogischen Kompendiums“ (Rothgangel / Schlag / Schweitzer 2014) die deutschsprachige Fachdiskussion nun auch für den englischsprachigen Bereich leichter zugänglich geworden ist.

Das Projekt: READY – Religious Education and Diversity

Auf dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklungen ist von einem neuen, von der Europäischen Union geförderten dreijährigen Erasmus plus-Projekt (Laufzeit 9/2015 – 8/2018) zu berichten.²



Erasmus+

Erasmus plus ist das Programm der Europäischen Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport für den Zeitraum von 2014 bis 2020. READY wird aus den Mitteln der Leitaktion 2 „zur Zusammenarbeit und Förderung von Innovation und zum Austausch guter Praxis“ finanziert.

www.erasmusplus.de

² Das Projekt wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieses Artikels trägt jedoch allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Das Projekt trägt den Titel „*READY – Religious Education and Diversity. Sharing experiences of and approaches to teacher education in the context of ‚Education and Training 2020‘*“. Das Akronym READY spielt dabei mit der Frage, ob angehende Religionslehrerinnen und Religionslehrer eigentlich ausreichend für die europäische Zukunft und speziell auch auf Fragen der Diversität und Heterogenität vorbereitet sind. „Are we *ready*?“ könnte man also sozusagen fragen. Die Frage gilt in gleicher Weise übrigens auch für angehende Ethiklehrerinnen und Ethiklehrer, weil sich bei den konfessionsunabhängigen, inhaltlich nicht von den Religionsgemeinschaften verantworteten Formen eines „Religions“-Unterrichts in anderen europäischen Ländern rasch das Problem stellt, wie das Fach zugeschnitten sein soll: Als „multi faith“-Fach (wie in England), als ein Fach mit starken philosophischen und ethischen Anteilen (wie z.B. in Schottland, vgl. Nixon 2009 und 2012) oder eher als ein Fach, das den Akzent stärker auf Lebensgestaltung legt (wie etwa beim brandenburgischen Modell LER oder in den meisten skandinavischen Ländern).

Die Leitung des READY-Projekts liegt beim Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) in Tübingen und dabei insbesondere beim dem sich als Fächergruppe verstehenden Fachbereich „Religion – Ethik – Philosophie & Musik“. Partner sind

- die School of Education des London University College (UCL) / England
- die School of Education der Universität Aberdeen / Schottland
- Karlstad University / Schweden
- die Kirchliche Pädagogische Hochschule (KPH) Wien/Krems / Österreich
- und das Comenius-Institut in Münster, das insbesondere auch für Fragen der Qualitätssicherung, der wissenschaftlichen Begleitung und der Multiplikation der Projektergebnisse verantwortlich ist.



READY-Consortium bei einem Projekttreffen in Wien; von links nach rechts: Dr. Jo Pearce, UCL London / Heinz Ivcovits, KPH Wien-Krems / Janika Olschewski, Comenius-Institut Münster / Dr. Graeme Nixon, University of Aberdeen / Dr. Peter Schreiner, Comenius-Institut Münster / Dr. Peter Kliemann, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Tübingen / Dr. Kerstin von Brömssen, Karlstad University / Dr. Martin Fischer, KPH Wien/Krems

Die beteiligten Institutionen beschäftigen sich mit dem Thema „Religion und Diversität“ in doppelter Weise: zum einen durch einen wechselseitigen Austausch zu möglichen Formen des Religions- und Ethikunterrichts und der Ausbildung von Religions- bzw. Ethiklehrkräften, dann aber auch auf der Ebene der Unterrichtsgestaltung, wobei der Frage der wachsenden religiösen und weltanschaulichen Heterogenität der Schülerinnen und Schülern besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Das Projekt begann mit einem strukturierten Online-Austausch zwischen Referendarsgruppen aus Tübingen und Aberdeen bzw. Wien, London und Karlstad. Dabei wurde in einem Pilotversuch auf die von der Europäischen Kommission geförderte Online-Plattform *Etwinning* zurückgegriffen. Etwinning kann auf eine über 10-jährige erfolgreiche Arbeit im Schulbereich zurückblicken, im Bereich der Lehrerbildung werden erst seit kurzem Erfahrungen gesammelt, die 2016 und 2017 inzwischen aber auch schon auf internationalen Konferenzen in Brüssel ausgetauscht wurden. Im Rahmen des READY-Projekts entstanden *guidelines for online communication*, die bei der Planung von Folgeprojekten nützlich sein werden.³

³ Dieses und weitere im Folgenden erwähnte (und kursiv gesetzte) READY-Dokumente finden sich auf www.readyproject.eu.

Ein interessantes Beispiel für das, was mit Hilfe von online-Kommunikation möglich werden kann, ist ein Dialog zwischen Studentinnen und Studenten aus Karlstad und Tübingen zur Frage *“Can an RE teacher be neutral?”*.



www.etwinning.de

eTwinning ist eine im Jahr 2005 entwickelte Initiative der Europäischen Kommission, die Schulen aus Europa über das Internet miteinander vernetzt. Registrierte Lehrkräfte und deren Schulklassen können mit Hilfe des in allen 23 Amtssprachen der EU zugänglichen eTwinning-Programms Partnerschaften mit Schulen im europäischen Ausland aufbauen, gemeinsame Unterrichts- und Schulprojekte entwickeln und deren Ergebnisse online austauschen. Die eTwinning-Plattform ermöglicht es Teilnehmern auch, Projektpartner zu finden. Zurzeit sind etwa 300.000 Lehrkräfte bei eTwinning registriert und fast 150.000 Schulen mit mehr als 40.000 Projekten beteiligt.

Dieser eTwinning-Prozess mündete u.a. in die Entwicklung gemeinsamer Unterrichtssequenzen zum Thema „Religion and Diversity“. Parallel dazu entstanden *case studies* zur Situation der Religionslehrerausbildung in den beteiligten Ländern und es wurde ein Leitfaden für einwöchige Studienaufenthalte (*guidelines for study visits*) entwickelt.

Im zweiten Projektjahr hospitierten dann *learning communities* von Dozentinnen und Dozenten der Lehrerausbildung gemeinsam mit Referendarinnen und Referendaren eine Woche im Religionsunterricht eines europäischen Partnerlandes. Sie führten Gespräche mit Referendarinnen und Referendaren, Schülerinnen und Schülern und unterschiedlichen Personen, die für den Religionsunterricht Verantwortung tragen. Diese Erfahrungen wurden anhand eines Leitfadens analysiert, aufbereitet und dokumentiert. Sie vertieften die bereits in der digitalen Kommunikation gewonnenen Erkenntnisse.

Parallel zu diesen Austauschmaßnahmen finden in allen beteiligten Partnerländern Unterrichtsversuche zum Thema „Religion and Diversity“ statt, die systematisch ausgewertet und zum Teil auch videografiert wurden. Aus dem READY-Projekt heraus entwickelten sich dabei auch

weitere eTwinning-Aktivitäten, die sich zum Teil auch in Prüfungsarbeiten niederschlugen, z.B. eine Etwinning-Kommunikation zwischen einer deutschen und einer polnischen Schulklasse zum Thema *Teenworld*.

Das Projekt ist von Anfang an auf eine breit angelegte Dissemination und längerfristige Wirkung ausgerichtet, was durch die vom Comenius-Institut Münster eingebrachten Erfahrungen, Kontakte und Strukturen in besonderer Weise erleichtert wird. Zu erwähnen sind vor allem einem vierteljährlich erscheinenden READY-Newsletter, zwei nationale Studenttage in London und Tübingen sowie die zweitägige Abschlusskonferenz in Wien. Hinzu kommen zahlreiche READY-Workshops auf regionalen, nationalen und internationalen Tagungen. In allen Partnerländern erscheinen Artikel in Fachzeitschriften und eine Dokumentation der wichtigsten Projektergebnisse in Form einer Buchpublikation ist in Vorbereitung.

Im Mittelpunkt aller READY-Disseminationsaktivitäten steht eine mit Facebook, Twitter und youtube verlinkte Webseite, auf der im Laufe der Zeit alle Informationen und Dokumente zusammengeführt werden und die auch mindestens drei Jahre nach Beendigung des Projekts von der Universität Aberdeen weiter betrieben werden soll: www.readyproject.eu.⁴



⁴ Ansonsten vgl. auch die aktuellen Informationen auf der Homepage des Tübinger Studienseminars: <http://seminar-tuebingen.de/,Lde/Startseite/Projekte/READY+neu>

Literatur

Barnes, Philipp / Davis, Andrew / Halstead, Mark (2015): Religious Education. Educating for Diversity. London: Bloomsbury.

British Journal of Religious Education, Special Issue (2017): Neutrality and impartiality in RE: an impossible aim. Oxon: Taylor & Francis / Routledge.

Conroy, James C. et al. (Hrsg.) (2013): Does Religious Education Work? A Multi-dimensional Investigation. London: Bloomsbury.

Council of Europe (Hrsg.) (2014): Signposts – Policy and practice for teaching about religions and non-religious world views in intercultural education. Strasbourg: Council of Europe Publishing.
(<https://www.coe.int/en/web/education/publications>)

Le Gouvernement du Grand-duché de Luxembourg, Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (2017): Portal Vie et société / Leben und Gesellschaft, <http://portal.education.lu/vieso/> (Zugriff am 12.7.2017).

Jackson, Robert et al. (Hrsg.) (2007): Religion and Education in Europe. Developments, Contexts and Debates. Münster: Waxmann.

Jackson, Robert (2012): Context document: Council of Europe recommendation on the dimensions of religious and nonreligious convictions within intercultural education – Towards a Roadmap. Unpublished paper presented to the 5th Meeting of the Joint Council of Europe / European Wergeland Centre Group of Experts on the Implementation of Recommendation CM/Rec (2008)12. St. Petersburg, 4-5 October 2012; zitiert nach: Council of Europe (ed.): Council of Europe (Hrsg.) (2014), Signposts, S.50.

Jäggle, Martin / Rothgangel, Martin / Schlag, Thomas (Hrsg.) (2013ff): Religiöse Bildung an Schulen in Europa. Göttingen/Wien: V & R university press (Band 1 zu Mitteleuropa in Deutsch und Englisch, Bände 2-3 zu West- und Nordeuropa in Englisch, Bände 4-6 zu Südeuropa, Südosteuropa und Osteuropa in Vorbereitung).

Kilchsperger, Johannes Rudolf (2014): „Neugier auf das, was sie nicht glauben“. Das neue Schulfach Religion und Kultur im Kanton Zürich. In: Bernd Schröder (Hrsg.): Religionsunterricht – wohin? Modelle seiner Organisation und didaktischen Struktur. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlagsgesellschaft, S.89-103.

Kirchenamt der EKD (Hrsg.) (2013): Education from a Protestant Perspective. A Collection of Documents from the Evangelical Church in Germany. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Kirchenamt der EKD (Hrsg.) (2014): Religiöse Orientierung gewinnen. Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule. Eine Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Marggraf, Eckhart (2003): Unter Anpassungszwang? Religiöse Bildung im zusammenwachsenden Europa. In: Herder Korrespondenz 5/2003, S. 242-246.

Nixon, Graeme (2009): Postmodernity, Secularism and Democratic approaches to Education: the impact on Religious Education in Scotland. An Analysis of the “philosophication” of Scottish Religious Education in Light of Social and Educational Change. In: Journal of Empirical Theology 22 (2009), S.162-194.

Nixon, Graeme (2012): The emergence of philosophy in Scottish secondary school Religious Education. In: Koers – Bulletin for Christian Scholarship 1/2012.

Oelkers, Jürgen (2015): Kann man in der Schule das Zusammenleben in der Gesellschaft lernen? Öffentlicher Vortrag am 23. März 2015 in Luxemburg, www.men.public.lu/fr/actualites/grands-dossiers/systeme.../vie.../presentation-ppt.pdf (Zugriff am 12.7.2017).

Rothgangel, Martin / Schlag, Thomas / Schweitzer, Friedrich (Hrsg.) (2014), in cooperation with Gottfried Adam und Rainer Lachmann (eds.): Basics of Religious Education. Göttingen 2014.

Schreiner, Peter (2012) : Religion im Kontext einer Europäisierung von Bildung. Eine Rekonstruktion europäischer Diskurse und Entwicklungen aus protestantischer Perspektive. Münster: Waxmann.

Weber, Jean-Marie (2017): Zur Abschaffung des katholischen Religionsunterrichts in Luxemburg. Der Religionsunterricht wird durch das neue Fach »Leben und Gesellschaft« ersetzt. In: Katechetische Blätter 3/2017, S. 218-220.

Prof. Dr. Peter Kliemann leitet am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) in Tübingen den Fachbereich „Religion – Ethik – Philosophie & Musik“ und ist Koordinator des READY-Projekts.



kliemann@semgym.uni-tuebingen.de

Quelle: SEMINAR – Lehrerbildung und Schule 3/2017, S.140-147.